

Zeitwort

20.09.1961

Die Regierung der DDR ordnet den Schießbefehl an

Von Reinhard Hübsch

Sendung vom: Freitag, 20. September 2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2008

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Autor:

Es war ein kühler Sommer gewesen, der Juli und auch der August in diesem Kalten Kriegsjahr 1961. Am 13. August notierten die Meteorologen böige Westwinde, abends wurde es fast windstill, und mit knapp 14 Grad im Tagesdurchschnitt war es kalt in Berlin. Krankenhäuser und öffentliche Gebäude der Stadt, die gerade durch eine Mauer geteilt wurde, mussten sogar geheizt werden.

Knapp 2,7 Millionen Menschen hatten seit 1949 die DDR in Richtung Westen verlassen, mit der Mauer sollte die Flucht gestoppt werden. Doch trotz Sperranlagen versuchten wieder und wieder Männer und Frauen, die deutsch-deutsche Grenze zu überwinden. Neun Tage nach dem 13., also am 22. August, war Ida Siekmann aus einem Fenster in der Bernauer Straße in den Westen gesprungen – und dabei ums Leben gekommen. Zwei Tage später hatte der 24-jährige Schneider Günter Liftin versucht, durch den Humboldthafen an das West-Berliner Ufer zu schwimmen – er wurde erschossen. Das Politbüro der SED beschloss, einen zentralen Stab einzurichten, der beraten sollte, wie man die RF, die Republikflucht weiter stoppen könne. Die Leitung dieses zentralen Stabs wurde dem Genossen Erich Honecker übertragen, dem Sicherheitssekretär des Zentralkomitees der SED, ihm, der auch schon den Mauerbau organisiert hatte.

Am Mittwoch, den 20. September, traf sich der zentrale Stab in Berlin, um 8.30 Uhr im Haus des ZK und des Politbüros, Tor- / Ecke Karl-Liebknecht-Straße, 14 Herren, und allesamt hatten sie Einfluss: der Sicherheitsminister Hoffmann und Mielke, Verkehrsminister Kramer, der Berliner Parteisekretär Paul Verner, Berlins Polizeipräsident Eickemeier, Spitzenkräfte aus NVA und MFS, aus Verteidigungs- und Innenministerium, Genossen allesamt. Honecker rief eingangs die jüngsten Ereignisse in Erinnerung: Sicherung der Staatsgrenze, Schlag gegen die Militaristen und Revanchisten, alle Durchbruchversuche müssen unmöglich gemacht werden. Dann erteilt er dem Genossen Generalmajor Seifert das Wort, Stellvertreter des Innenministers für die – wie es hieß – bewaffneten Organe. Seifert: alle Kräfte aufgeboten, um den politisch-moralischen Zustand zu verbessern – aber: 216 Grenzdurchbrüche mit insgesamt 417 Personen, 85 VP-Angehörige, also Volkspolizisten, wurden fahnenflüchtig, gewaltsame Grenzdurchbrüche mit Kraftfahrzeugen.

Was tun? Gräben sollen gezogen werden, Straßen aufgerissen, Schwellen gelegt und so weiter und so fort. Generalmajor Seifert plädiert für Drahthindernisse, Generaloberst Mielke stimmt zu, Armeegeneral Hoffmann will auch Draht – und Betonblöcke und Gräben; Generalmajor Weiß macht den Vorschlag, an der grünen Grenze Hunde einzusetzen.

Aber die Zeit drängt in diesem kalten Sommer, gleich wird es 9.30 Uhr, da muss die Sitzung beendet sein, weitere Termine rufen. Genosse Honecker fasst also zusammen, elf Punkte: 1., 2., 3.: Spezialisten beauftragen; verbrecherische Elemente, so Honecker, werden den Versuch unternehmen, die Staatsgrenze am Westring zu durchbrechen, also: prüfen, sichern, 4. konsequent militärisches Regime einführen. 9.: Maßnahmen einleiten, die das klassenmäßige Verhalten jedes Grenzposten erhöhen und festigen, ideologisch überzeugend klarmachen, dass ...

Und unter Punkt 8: „gegen Verräter und Grenzverletzer ist die Schusswaffe einzusetzen. Es sind solche Maßnahmen zu treffen, dass Verbrecher in der 100 m Sperrzone gestellt werden können. Beobachtungs- und Schussfeld ist in der Sperrzone zu schaffen.“

Punkt 9.30 Uhr kann die Sitzung geschlossen werden an diesem Mittwoch, den 20. September 1961. Es gibt viel zu tun. Der Winter kann jetzt kommen, und er kommt: Der absolut kälteste Zeitraum in Berlin, so stellen die Meteorologen später fest, waren die zwölf Monate vom 1. März 1962 bis 28. Februar 1963. Es war die größte Kälteperiode seit 223 Jahren, und damit der kälteste Jahresabschnitt seit 1740, dem Regierungsantritt Friedrich des Großen. An der deutsch-deutschen Grenze musste seither geschossen werden. Bis Ende 1989.